

Tanja Roscic

noon moon

1. November – 24. Dezember 2008

Nachdem Tanja Roscics (*1980) Arbeiten bereits im Frühjahr in der Gruppenausstellung „L'Éducation sentimentale“ zu sehen waren, freuen wir uns nun ausserordentlich; ihr Werk in ihrer ersten Einzelausstellung bei Freymond-Guth & Co Fine Arts zeigen zu dürfen.

Wie frühere Arbeiten zeigen auch die speziell für die Ausstellung erarbeiteten Werke, Gestalten und Formen, die maskenhaft zwischen Drama und obskurem Spektakel inszeniert werden. Es sind auratische Wesen, deren Stärke sich einerseits in ihrer sensiblen Haptik und gleichzeitig in ihrer introvertierten Emotionalität offenbart. So bedienen sich die Zeichnungen und Skulpturen zwar einer mit Aspekten von Glamour, Okkultismus und Protestkultur aufgeladenen Ästhetik und Materialität, bleiben aber stets rätselhaft und entrückt.

Unter dem Titel „the witch and the philosopher's egg“ hat Tanja Roscic für die Ausstellung „noon moon“ einen Werkzyklus geschaffen, der ihre Auseinandersetzung mit Okkultismus und Mystik weiterführt. Entstanden sind Zeichnungen und Skulpturen, welche auf alchemistische Praxen und Symboliken Bezug nehmen, basierend auf der Idee der Umwandlung von Materie in eine andere. In Anlehnung an die alchemistische Theorie der Quaternität bzw. des Vierteilens eines Prozesses, welche Materie nicht nur Eigenschaften sondern auch Prinzipien zuschreibt, können unedlen Stoffen alle unedlen Prinzipien abgewonnen werden, und diese „prima materia“ wiederum empfänglich gemacht werden können für alle edlen Prinzipien. Die vier Stufen dieses Prozesses orientierten sich ihrerseits an der antiken Elementenlehre der vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer.

Roscics Skulpturen, welche in diesem Zusammenhang als bühnenhafte Installationen inszeniert werden, zeichnen nun diese verschiedenen Stufen nach, während die dazu entstandenen Zeichnungen in Schaukästen einem wissenschaftlichen Notizen- Tagebuch nahe kommen. Sie sind meist anthropomorph, tierisch und botanisch zugleich und erinnern in ihrer chemischen Künstlichkeit, die sie nicht vor den Nöten und Qualen einer menschlichen Seele schützt, auch an phantastische Figuren wie etwa Gustav Meyrinks „Golem“ oder Mary Shelleys „Frankenstein“.

Das Ei des Philosophen auf welches Roscic mit dem Titel „the witch and the philosopher's egg“ dieser Werkgruppe anspielt, kann dabei sowohl als Referenz zum historischen Vorgänger des heutigen Reagenzglases betrachtet werden, in denen die Alchemisten das Elixier, das universale Heilmittel gegen Krankheit und Alter zu mischen versuchten. Gleichzeitig kann sie auch auf die philosophisch- existenzielle Urfrage nach der Kausalität der Dinge bezogen werden. In Roscics künstlerischem Schaffen scheinen diese Fragen nach Ursprung und Wirkung ein mysteriöses Kreislauf- artiges Ganzes. Rätselhafte Knospen, Eier oder Köpfe, die mal mehr, mal weniger menschliche Züge tragen schweben im Raum.

Vor allem aber gelingt Tanja Roscic mit ihren neusten Arbeiten eine erstaunliche künstlerische Übersetzung alchemistischer Arbeitsmethoden und Wandlungsbilder als Sinnbild für innerpsychische Prozesse. C.G. Jung sah darin Parallelen zu den Traumwelten moderner Menschen während ihrer biografischen Selbstfindung.

Diese „Transmutation der Psyche“ scheint vielleicht die treffendste Umschreibung von Tanja Roscic neuer Arbeiten. Die Figuren, welche uns begegnen, scheinen jedoch zwischen den verschiedenen Stadien einer Entwicklung gefangen zu sein und sind umgeben von einer Anzahl Zeichen und Symboliken, welche weder gedeutet werden können noch müssen.

Unter anderem wird den Alchemisten die (Wieder-) Entdeckung des Porzellans und des Schiesspulvers in Europa nachgesagt. In Zusammenhang mit Tanja Roscics mystische Werken erhält diese Anekdote eine erstaunliche Brisanz: verbinden diese doch die beiden unterschiedlichen Materien inhaltlich aber auch formal. Roscic Zeichnungen und Skulpturen sie sind von selten gleichzeitig materieller Rohheit und höchst sensibler Verarbeitung; Gesichter wie Puppen oder mystische Heldinnen erstarrt und theatralisch, in einer emotionalen Gewalt die sich dennoch als kryptische Fabelwesen einer eindeutigen Lesbarkeit verweigern.

Für weitere Fragen und Bilder wenden Sie sich bitte an die Galerie
office@freymondguth.com, 044 240 0481

Tanja Helena Roscic (*1980) studiert im letzten Semester Bildende Kunst an der Zürcher Hochschule für Gestaltung und Kunst.
Sie wurde 2008 mit einem Werkstipendium des Kantons Zürich ausgezeichnet.

Ausstellungen und Projekte (Auswahl):

2008: Spleen- the flowers of evil still bloom (g), Cueto Project, New York, USA (Vernissage 6. November), L'Éducation sentimentale (g), Freymond-Guth & Co Fine Arts, Zürich, CH, Zoo Art Fair (g), London UK, Walking on Thin Ice (g), Artnews Projects, Berlin, DE

2007: Stupid Blue Eyes (s), Wartesaal, Perla Mode, Zürich, CH, Stadt Zürich Werk- und Atelier Stipendien, Helmhaus, Zürich, CH

heart and soul, one will burn (p), Park, Zürich, CH,

2006: Saufen & Schiessen (Boozing & Shooting), value, Zürich, CH, (i, p) m. Cristian Andersen

2004: Second Girls, World's End, Zürich, CH (s, mit Athene Galiciadis), 4. International Dada Festival, Bliss, Zürich, CH

2003: Der Tod und das Mädchen (Death and the Maiden) (s, mit Athene Galiciadis), World's End, Zürich, CH, Nieves (g), Rocket Gallery, Tokyo, JP

Publikationen:

NY/ Istanbul Diary

Edition Wartesaal, Zürich, CH

Cry me a ghost, collaboration w. Diana Kaleicli
New York, USA

Out of time, collaboration w. Cristian Andersen
Nieves, Zürich, CH

Auszeichnungen, Preise:

Kantonales Werkstipendium, Zürich, CH

Städtisches Werkstipendium, Zürich, CH

(s)= Einzelausstellung, (g)= Gruppenausstellung, (p)= Performance